



LAUDATIO

Die Bayerischen Akademie der Wissenschaften zeichnet Herrn Dr. phil. Eugen Hill mit dem **Max-Weber-Preis** aus. Herr Hill ist wissenschaftlicher Assistent für Indogermanische Sprachwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität.

Der Vorschlag gründet sich auf überaus positive sprachwissenschaftliche und indologische Bewertungen der im Sommersemester 2005 von der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität München einstimmig angenommenen Habilitationsschrift Herrn Hills unter dem Titel „Die Aorist-Präsentien des Indoiranischen, Untersuchungen zur Morphologie und Semantik einer Präsensklasse“.

Die durch bestimmte morphologische Merkmale gekennzeichnete Verbalklasse der im vedischen Indischen und im eng verwandten Altiranischen gut belegten sogenannten 'Aorist-Präsentien' wird von Hill aufgrund sämtlicher Belegstellen der jeweils ältesten, teilweise umfangreichen Textcorpora (altind. Rgveda usw.) im Hinblick auf die genaue Bedeutung ihrer Lexeme in den umgebenden Kontexten untersucht und zudem auf einschlägige morphosyntaktische Eigenarten hin analysiert. So kommt der Verfasser einerseits durch seine dezidiert quellenbezogene Vorgehensweise zu zahlreichen Modifikationen von Bedeutungsangaben bereits vorhandener Wörterbücher, andererseits zu einer neuen Sichtweise der betreffenden Präsensformen im hier dazu mit herangezogenen Rahmen ihrer verbalen Gesamtparadigmen (also unter Berücksichtigung vorrangiger Tempus-, Aspekt-, Modus- und Diathesenformen jeder der in den 'Aorist-Präsentien' verbauten Verbalwurzeln). Über derartige nachgewiesene Befunde hinaus erarbeitet und begründet Hill fruchtbare Hypothesen zu der von ihm behandelten Verbalklasse. Er postuliert etwa systematisch bedingte – freilich noch erst empirisch zu veri- oder falsifizierende – semantische Komponenten von Formen der untersuchten im Gegensatz zu solchen anderer Präsensklassen. Diachronisch betrachtet er die Stammbildungen der 'Aorist-Präsentien' mit ihren distinktiven Merkmalen (schwundstufige Wurzel + akzentuierter suffixaler Themavokal *-á-*, Typ altind. *tud-á-ti* „stößt“) als Ableitungen zugrundeliegender älterer Formationen ohne Themavokal (insbesondere der 'Wurzelpräsentien').

„Insgesamt ist die Habilitationsschrift Hills ein in methodischer, semantischer und grammatischer Hinsicht höchst beachtliches Werk; sie stellt einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt auf dem dornigen Weg der Erforschung des indoiranischen Verbalsystems dar“ (J. Narten).

„Insgesamt sehe ich in der Arbeit eine beeindruckende Leistung. Sie ist wohlgedacht, methodisch einwandfrei und ergebnisorientiert. Der Verfasser liefert damit einen wesentlichen Beitrag zur sprachlichen Erschließung des Altindischen, und seine Ergebnisse werden einerseits dem Indogermanisten beim Verständnis sprachlicher Entwicklungen weiterhelfen, andererseits aber auch dem Indologen in seinem Verständnis der zugrundeliegenden Quellen“